

12. Mai 1988

Parzival, Geist und Eros

Er sieht den Gral erstmals. Voller Unverständnis, mit den Augen des (unbewußten) Kindes. Das Leiden Amfortas' berührt ihn, doch nicht seinen Kern, sein Selbst.

Er reagiert wie ein Kind, tut was er gelehrt worden ist - er fragt nicht. Er lebt in diesem Augenblick für seine erlernte Rolle, ist Hesses Kindermensch.

Eros hat ihn nicht ergriffen, sonst hätte er empathisch das Leiden seines Oheims erfahren und nach dem Grund fragen müssen. Er erlebt dann nur die Abfuhr, die er erleidet. Dieser Schock läßt ihn Jahre leiden - sein eigenes Leid, kein fremdes. Es macht ihn reif für das Leid anderer, erst dann ist er würdig zum Gralskönig.

Auch Kindermenschen leiden, aber sie leiden immer nur ihr enges, eigenes Leid. Sie verlassen ihr Ich - die erlernte Rolle - nicht und nähern sich daher nicht ihrem Selbst, ihrer Bestimmung. Der Leidensweg ist sinnlos und endet in Resignation.

Parzivals Leiden endet in Ich-Lockerung, im DU. Er hat sich vollendet, hat die Neurose seines Egoismus überwunden - durch Leid!